

Gelesen...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 6: **Reisefieber**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von behinderten in den USA entstanden ist, welcher für schwerstbehinderte auch eine ausbildung und tätigkeit für ein unternehmen als programmierer zu hause ermöglicht.

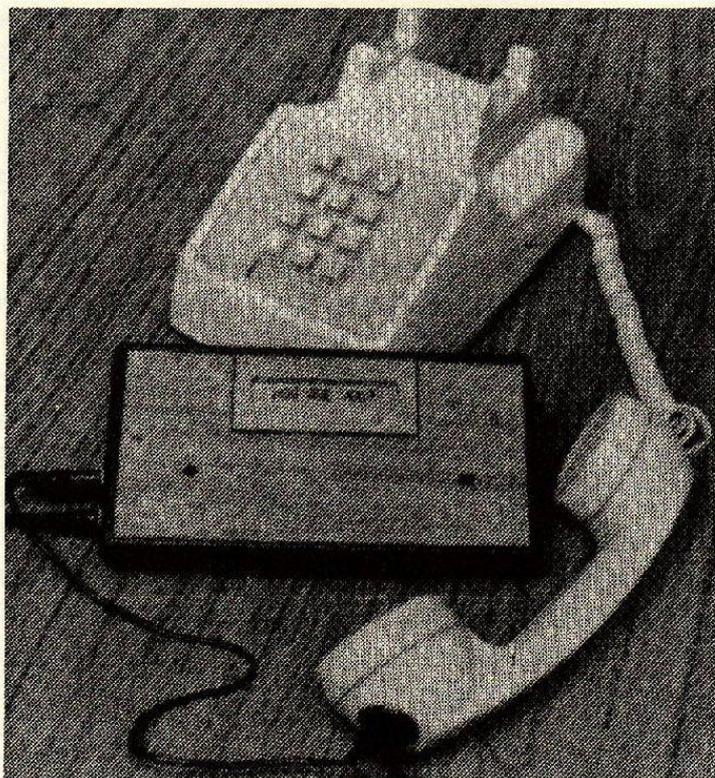
Die grenzen solcher anwendungen liegen beispielsweise im bereich der bequemlichkeit, wenn diese selbstzweckcharakter für die techniker haben, eine isolation bewirken können oder der nutzen zu gering ist. Diese informationen und gedanken basieren im wesentlichen auf einem längeren artikel – bei mir erhältlich gegen adressiertes frankiertes couvert – des deutschen neurologen (nervenarzt) K.M. Mauritz in der «Zeit», nr. 47 vom 18.11.1983.

Abschliessend sei nochmals betont, dass die sinnvolle anwendung solcher neuer erkenntnisse und einsatz dieser hilfsmittel von einer geistigen haltung geprägt sein sollten, welche auf erfahrungen und bedürfnisse des behinderten beruhen und eine echte soziale integration des behinderten bezwecken. Erst eine breite auseinandersetzung auch mit diesem thema wird über sinn und unsinn in der entwicklung der rehabilitationstechnik und -forschung entscheiden!

Werner Schoop, Michelstr. 17, 8049 Zürich

GELESEN ...

Telefonieren mit Gehörbehinderten



Schon in absehbarer Zeit sollen schwer gehörbehinderte und gehörlose Personen mit jedermann telefonieren können. Möglich machen dies die laufende technische Modernisierung unseres Telefonnetzes und ein taschenbuchgrosses Gerät, das im Forschungszentrum der amerikanischen *General Electric* (GE) in Schenectady (US-Bundesstaat New York) entwickelt wurde. Das batteriebetriebene Gerät wird einfach an das Telefon des Gehörbehinderten angehängt. Es verfügt über eine Flüssigkristallanzeige, auf der in Mitteilungen des «Gesprächs»-Partners Buchstabe um Buchstabe so erscheinen, wie sie dieser an seinem Telefon eintippt. Bedingung ist allerdings ein moderner Apparat mit *Tonfrequenz-Tastwahl*, auf die von der PTT jetzt Zug um Zug umgestellt wird. Die Eingabe über die Wähltastatur erzeugen Töne verschiedener Höhe, die auf der Seite des Gehörbehinderten von der speziellen Decoderschaltung des Echo-2000-Geräts in eine lesbare Anzeige umgewandelt werden. Im Vergleich zu den heutigen technischen Lösungen für den Telefonverkehr mit schwer Gehörbehinderten – Ausrüstung mit Fernschreibern oder Bildschirmgeräten auf beiden Seiten der Leitung – weist das von der General Electric patentierte und zum Selbstkostenpreis vertriebene Gerät verschiedene Vorteile auf. Es wird nur auf der Seite des Gehörbehinderten eine besondere Einrichtung benötigt. Diese ist relativ billig, klein und leicht, lässt sich überall hin mitnehmen sowie rasch an jedes Telefon anschliessen. So kann selbst von einer Kabine aus telefoniert werden. Der Umgang mit dem Gerät ist schnell zu lernen. Um dem Gehörbehinderten etwas mitzuteilen, ist nur etwas *Übung* nötig. Für jeden Buchstaben müssen nacheinander kurz zwei bestimmte Wähltasten am Telefon betätigt werden. Für den Buchstaben A beispielsweise sind dies die Zahlen 2 und 1, für B zweimal die Zahl 2, für C die Zahlen 2 und 3, für D die Zahlen 3 und 1 usw. gemäss einem seit langem international gebräuchlichen Code. «Guten Tag» heisst in diesem Fall «41-82-81-32-62 81-21-41». Für häufig gebrauchte Wendungen gibt es Abkürzungen. Die Übermittlung kann in jeder Sprache erfolgen. *General Electric*

aus: NZZ (Forschung und Technik)

